

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 20 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelautet“ bis Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 11. Juni.

— 3 M. die Königin Wittve von Preußen, welche von ihrem Unwohlsein in Posenlosen sich wieder erholt hat, wird in den nächsten Tagen am königl. Hofe in Billnig auf Besuch erwartet.

— Gestern Mittag ist 3 Maj. die Königin-Mutter von Bayern nebst Gefolge und Dienerschaft hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgetreten.

— Am gestrigen Tage feierte Sr. R. G. der Großherzog Ferdinand von Toscana in Billnig sein Geburtsfest, das im engsten Kreise der I. Familie begangen wurde.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 9. Juni: Die Geordnungen der heutigen Tagesordnung wurden in kurzer Zeit erledigt. Unter den Eingängen befand sich ein Communicat des Stadtraths, die Kalternbauangelegenheit und eine in dieser Sache eingegangene Kriegsministerialverordnung, sowie die vom Stadtrath anderweit gefassten Beschlüsse betreffend, ferner eine dergleichen, betreffend die definitive Anstellung des Herrn Ritz als städtischer Feuerlöschdirector. Vom Stadts. Schuß wurde der Antrag gestellt, das Collegium wolle den Stadtrath ersuchen, den Hinterlassenen des beim Gasometersturz in Rauschstadt verunglückten Handarbeiter Stege aus Gründen der Humanität eine dauernde Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Antragsteller motivirte warm seinen Antrag; er wies darauf hin, daß die auf Grund eines früheren Beschlusses des Collegiums gewährte Unterstützung an die Wittve und Kinder des Verunglückten seit Abhaltung der Hauptverhandlung gegen Oberhardt und Gen. aufgehört habe, daß aber die Wittve sich nicht in ernährungsfähigem Zustande befinde und daß es daher kommen könne, daß die Wittve eines Mannes, der in Folge eines Unglücksfalles, an dem nach dem Resultate der gerichtlichen Untersuchung „Niemand“ Schuld sei, beim Bau eines städtischen Gebäudes getödtet worden wäre, aus der Stadt gewiesen werde. Rechtsgründe würden für die Verleihung einer Unterstützung wohl nicht vorhanden sein, aber außerordentlich viel Gründe der Humanität. Nachdem Hr. Rathe darauf aufmerksam gemacht hatte, daß auch innerhalb d. r. Beleuchtungsdeputation ein ähnlicher Antrag gestellt und an den Stadtrath gebracht worden sei, überwiegt das Collegium den zahlreich unterstützten Schützlichen Antrag der Finanzdeputation zur Beratung und Berichterstattung. — Die nächsten Jahr ins Leben tretenden neuen Maße und Gewichte für das norddeutsche Bundesgebiet machen die Abschaffung der Normal-Maße und Gewichte behufs Wahrung der nach dem Modell gefertigten nötigen. Die königl. Normal-Ausschusscommission hat beim Stadtrath angefragt, ob er auch weiterhin das Achtungswesen für Dresden besorgen wolle und hat ihn veranlaßt, wenn dies der Fall wäre, sich die neuen Maße und Gewichte anzuschaffen. Der Stadtrath will sich die aus dem Aichenspringende Einnahmequelle nicht entgehen lassen und postulat 635 Thlr. zu Anschaffung der nöthigen Normal-Maße und Gewichte. Von Seiten des Collegiums wird nach erstattetem Bericht vom Stadts. Schilling die städtische Ansicht gebilligt und werden 635 Thlr. als Budgetausgabe zu veranschlagt. Von Seiten des Stadtraths wird die Abpfändung des Ferdinandsplatzes mit einem Kostenaufwand von 4134 Thlr. war bereits im Haushaltplane vorgesehen. Die Stadtverordneten hielten die Pfändung anderer Straßen für dringender und meinten, daß der nördliche Theil der Victoriastraße zugleich mit dem Ferdinandsplatz abzulassen wäre. Der Stadtrath kommt nun neben Erneuerung seiner Forderung für den Ferdinandsplatz auch mit dem neuen Postulate von 1508 Thlr. zu Abschaffung des nördlichen Theils der Victoriastraße. Die Finanzdeputation (Referent Schilling) ist der Ansicht, daß in diesem Jahre für Abschaffung schon viel bewilligt sei und schlägt vor, den Beschluß über diese Postulate auszusprechen, bis Antwort vom Stadtrath über die bis jetzt bei Beratung des Haushaltplans gestellten Anträge eingegangen sei, man werde dann bemessen können, wie hoch bereits das Conto für unvorhergesehene Ausgaben belastet sei. Das Collegium schloß sich dieser Ansicht an und beschloß demgemäß. — Vom Stadtrath sind die in voriger Sitzung erbetenen Unterlagen für Bemessung der von den Kirchenvorständen vorgelegenen Pauschalanlagen eingegangen. Das Collegium erklärt sich damit einverstanden, daß in der Neuhäuser Parochie 9 Pf. vom Thaler des Grundwertes und 3 Pf., resp. 1 1/2 Pf. vom Thaler des Mietzinses erhoben werde, daß in der Kreuzparochie die Scala von 3, 1 1/2 und 1/2 Pf., in der Annenparochie die Scala von 9, 3 und 1 1/2 Pf. und in der Friedrichshäuser Parochie eine solche von 6, 2 und 1 1/2 Pf. für das laufende Jahr Geltung habe. — Auf Bericht des Stadts. Dr. Rathe wird der Mietvertrag für die Partevocalitäten der Häuser Nr. 24 und 25 der Wettinstraße für Zwecke der städtischen Bezirksschule mit einem Mietzins von 550 Thlr. auf ein Jahr, bis Michaelis 1871, gutgeheißen. — Schließlich erstattete Abs. Bruner Bericht über die Probelection von Dr.

Storbgien an der Kathischterschule. Er bezeichnete den Erfolg derselben als einen solchen, daß kein Grund vorliege, Widerspruch gegen dessen Anstellung zu erheben. Von Seiten des Collegiums wurde eine Bemerkung nicht gemacht, auch kein Einwand gegen Leben, Lehre und Wandel des Designaten erhoben.

— Bräutigam des neulich in Billnig stattgefundenen Ballfestes ist noch nachzutragen, daß der I. Garten auf das Glanzendste durch eine Lampenerleuchtung erhellt war, hinter welcher dem Doppelpublikum vergönnt war, in den hellstrahlenden Ballsaal zu blicken und das sichtlich Vergnügen der Tanzenden zu beobachten. Die Zahl der Eingeladenen mochte sich wohl auf 100 Personen belaufen haben, zu denen unter Anderen der I. I. österreichische Gesandte Baron Werner, sowie der I. bayrische Gesandte Graf Neigersberg gehörten.

— Neueren Mittheilungen aus Italien zu Folge soll der König Victor Emanuel vor Kurzem seine Einwilligung dahin gegeben haben, daß der hinterlassene Sohn seines verstorbenen Bruders, des Herzogs von Genua, der Prinz Thomas von Savoyen die ihm von den spanischen Cortes angetragene Königswürde annehme. Für diesen eintretenden Fall machte sich allerdings eine mehrjährige Regentenschaft nötig, die in den Händen des Marschall Serrano verbleiben dürfte. Für uns Sachsen hat diese Nachricht insofern großes Interesse, als bekanntlich der Prinz Thomas ein Enkel unseres und ein Sohn der vermittelten Herzogin von Genua, geb. Prinzessin Elisabeth von Sachsen ist, die sich zur Zeit in Stresa am Lago maggiore aufhält.

— Die Zeit des diesjährigen Wollmarkts ist herangerückt, an den betreffenden Plätzen der Stadt erheben sich schon die Gerüste und Gerippe der Ballenbauten, welche an die primitivsten Bauweise amerikanischer Ansiedlungen erinnern. Ist auch der Dresdener Wollmarkt nicht so gesucht und besucht und berühmt, wie der anderer Großstädte, z. B. Breslau, Stettin u., so zieht er doch immer einen ganz hübschen Contingent Fremder, seien sie nun Schäferbesitzer oder Schäfer, Käufer oder Unterhändler, nach der Residenz. Die Orgel des Gewandhauses, noch mehr aber der Platz an der Frauenkirche, ist der Sammelplatz der Woll- und Wollläden und ihrer Besucher, und der morgende Tag schon wird den Anwohnern, sobald sie den ersten nächtlichen Blick aus ihren Fenstern werfen, ein etwas buntes Bild als sonst conterseien. Was nun auf trockenem Wege am Wollplatz, an der schwellenden Waare selbst besprochen und behandelt wird, das findet dann wenige Minuten später seinen vernünftigeren Ausdruck in den anliegenden Stärkungs-Localen, unter denen wohl die bekannte Rabener'sche Weinstube an der Ecke der Rempischen Gasse die am nächsten gelegene ist, und deren Nebensatz dem Wollgeschäft einen stützigen Abschluß verschaffen dürfte. Im Ganzen genommen haben die Wollmärkte Deutschlands, so wie die Jahrmärkte, zum Theil ihre frühere, größere Bedeutung verloren, da die Händler meist schon die Welle auf dem Rücken der Schafse aufkaufen und so dem Gutbesitzer den Weg nach der Wollmetropole ersparen, gleichwie es ja schon seit langen Jahren vorkommt, daß das Getreide auf dem Felde in Bausch und Bogen verhandelt ist, ehe es noch kaum zur Reife gelangte. Das ist das alte tempora mutantur u.

— Vorgestern Nachmittag ist im Krankenhaus der Stellmachergeselle Eggers verstorben, der sich, wie wir mitgetheilt, vor einigen Tagen in der Behausung seines auf der Doerfergasse wohnhaften Meisters zu erschießen versuchte. Ein unglückliches Liebesverhältnis giebt man jetzt als das Motiv der That an.

— In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist in Schullwitz der Dachstuhl der dasigen Siegeltheune niedergebrannt.

— Bekanntlich wurde im Monate Januar vorigen Jahres in einem Uhrmachergesell in Blasewitz eine große Anzahl Uhren entwendet, ohne daß es gelingen wollte, des Thäters, eines Uhrmachergehilfen aus Warschau, welcher bei dem Beschloßenen in Arbeit stand und sich aus dem Staube gemacht hatte, habhaft zu werden. Dem Vernehmen nach hat dieser Gehilfe jetzt in ähnlicher Weise in Paris mandorirt, ohne jedoch so glücklich zu sein, wie hier, da seine Gefangennahme daselbst erfolgt sein soll.

— Ein anerkennenswerthes Beispiel von Opferfreudigkeit für das Gedeihen des hiesigen Zoologischen Gartens gaben einige der Herren Actionäre, indem sie die bei der diesjährigen Auslosung von Darlehnsscheinen herausgelommenen und ihnen zufallenden Loose von 1866 dem Reservifond des Gartens überwiesen. Vival sequens!

— Verschiedene in Berlin erscheinende Blätter brachten in den vergangenen Tagen die auch in einen Theil der Dresdener Presse übergegangene Notiz daß vor uns bereits gemeldeten Verhaftung des in Dresden vor Kurzem aufgegriffenen Verfertigers falscher französischer Fehnsrankenküde, des Graveur Freese aus Berlin, eine auf ihn aufmerksam machende

Mittheilung der Berliner Behörde an die Dresdner Behörde vorausgegangen und bereits zwei Beamte aus Berlin abgereist seien, um Freese von hier abzuholen und nach Berlin zurückzuführen. Wie wir zur Nichtigstellung dieser Mittheilungen aber hören, sollen die hiesigen Behörden davon durchaus nichts wissen, daß Freese's Eintreffen in Dresden von der Berliner Behörde ihnen vorher notificirt gewesen, eben so wenig sollen sich bis jetzt zur Abholung Freese's Berliner Beamte hier angemeldet haben.

— Schon wieder erfahren wir von mehrfacher, an verschiedenen Orten des Landes stattgehabten Schadenfeuern. So ist am 6. d. M. in Chemnitz von dem der verheer. Kleeberg zugehörigen Badgebäude der Dachstuhl abgebrannt, während am 4. d. M. in Dippoldsdorf bei Moritzburg die Gebäude des Gartennahrungsbefizers Schönblid und das Kellergebäude des Gutsbesizers Ziller ein Raub der Flammen wurden. Die Nacht darauf wurden in Mählan bei Burgstädt die Häuser Carl Gottlieb Heiner und Friedrich Heiners eingestürzt und am 6. d. M. ist in Neu-Arnsdorf bei Baupen das Wohnhaus mit Scheune und Stall des Hausbesizers Jausch niedergebrannt.

— Ueber das schon gestern berichtete Unglück, daß ein Vater aus Borschen sein eigenes Kind erschoss, erfahren wir noch folgendes Nähere: Der Borscherbesitzer Ehrlich in Gelsing war von seinen Kindern auf mehrere in der Nähe befindlichen Krähen aufmerksam gemacht und gebeten worden, einen dieser Vögel zu schießen. Der Vater hielt schleunigst sein Gewehr herbei, schied seine Kinder in einen daneben befindlichen Stall, glaubt, daß sie sämmtlich darin sind und schießt darauf sein Gewehr ab, trifft aber unglücklich Weise sein eigenes Kind, ein fünfjähriges Mädchen, welches sich hinter einem Estrade zusammengelauert hatte. Das Kind springt nach erhaltenem Schusse in die Höhe und eilt seinem unglücklichen Vater entgegen, noch ehe es denselben aber erreicht hat, bricht es zusammen und giebt seinen Geist auf. Mehrere Schrotkörner waren ihm durch die Stirn in den Kopf eingebrungen!

— Öffentliche Gerichtssitzung am 10. Juni. Am 21. September v. J. war das gerichtliche Executionspersonal, bei welchem sich auch der Privatpedient Aug. Kirchner befand, beschäftigt, aus der Wohnung des hiesigen Victualienhändlers Johann Heinrich Herrmann, Königsbrückerstraße 40, Gegenstände auszuräumen, als Herrmann, der sich eben mit seinem Vermietter wieder geeinigt hatte, betrunken und mit einem Beile bewaffnet von der Ahornstraße herkam, das Beile gegen Kirchner schwang und mit den Drohworten: „Wer mir noch etwas von meinen Sachen anrührt, den schlage ich den Hirnschädel ein!“ auf ihn losging. Aus der Art seines Benehmens schließend, daß Herrmann wohl fähig sei, seine Drohung zu b. wahrheiten, blieb Kirchner nichts übrig, als Flucht und spätere Anzeige bei Gericht. Herrmann leugnete nunmehr, jene Aeußerung gethan oder überhaupt Böses im Sinn gehabt zu haben und gab vor, er habe mit dem Beile nur die verschlossene Thür seiner Wohnung wieder öffnen wollen, allein die beedigte Aeußerung der beiden anwesenden Dienstmänner überführt, war ihm eine Zwösch G. fängnißstrafe zuerkannt worden. Er verwandte sich heute persönlich für seine Freisprechung, allein das Gericht ließ bloß die Anklage wegen wärdlicher Beleidigung fallen und ermäßigte die Strafe auf 2 Wochen Gefängniß. — Der 19jährige Recrut Ernst Emil Römer aus Chemnitz hatte, in Gemeinschaft mit einem gewissen Gänzel, bei einem in einer Restauration in hiesigen Elbgäßchen entstandenen Wortwechsel, böswilliger Weise im betrunkenen Zustande eine Fensterscheibe eingeschlagen und war deshalb zu 3 Wochen G. fängniß verurtheilt worden. Römer suchte sich heute damit zu entschuldigen, daß er bei dem Vorfall stillos betrunken gewesen sei und nicht gewußt habe, was er thue. Das Gericht erklärte heute die Strafe durch die erlittene 12tägige Untersuchungshaft verbüßt, legte Römer aber Kostenstratung auf. — Um 12 Uhr in der Nacht vom 2. zum 3. April v. J. entfernte sich der 33 Jahre alte hiesige Schuhmachermeister Frdr. Wilh. Sorge in Gemeinschaft mit mehreren Andern aus dem Bajarkeller in der Badergasse. Sie waren sämmtlich sehr angestrichelt, lachten überlaut und entrieffen sich die Mägen. Auf den dadurch entstandenen Lärm kam der Nachtwächter Dietrich dazu, verwies ihnen die Störung der nächtlichen Ruhe und ermahnte sie zum Nachhausegehen. Hierauf soll Sorge den Nachtwächter bei der Brust gefaßt, wörtlich auf die gemeinliche Weise beleidigt und zurück gestoßen haben, so daß dieser sich genöthigt sah, seine Kollegen durch Signale herbeizurufen, wovon der Eine, Namens Rosenlöcher ebenfalls gepackt und zurückgestoßen wurde, worauf Sorge von den Nachtwächtern auf die Wache gebracht wurde. In der Untersuchung stellte Sorge entschieden Alles in Abrede und veranlaßte die Abhörung seiner sechs Genossen, welche sämmtlich seiner Darstellung beipflichteten, eben so waren alle Confrontationen erfolglos, da beide Theile auf ihren Angaben beharrten. Sorge wurde nach alledem zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, er erhob Einspruch

8, le.